

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 139 (1997)

Heft: 12

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen

Probiotika in der Tierernährung meistens unwirksam

Im Rahmen der Qualitätssicherung in der Fleischproduktion haben die Produzenten beschlossen, zur Image-Verbesserung des Fleisches auf den Einsatz von Antibiotika in der Tierernährung zu verzichten. Dieser Entscheid erschwert die Fütterung und Haltung der Nutztiere und verteuert die Produktion. Die nicht-antimikrobiellen Futterzusätze wie Probiotika und Enzyme bringen heute kaum die erwünschte Wirkung. Dies ist das Fazit der diesjährigen Informationstagung der Forschungsanstalt für Nutztiere in Posieux (RAP).

Die Forscherinnen und Forscher der RAP testeten in den letzten Jahren verschiedene Produkte, die als Alternativen zu den antimikrobiellen Leistungsförderern (AML) auf dem Markt sind. Beim Kalb bedeutet der Verzicht auf AML einen um 5 bis 10% geringeren Tageszuwachs und eine um 5% schlechtere Futterverwertung. Damit verbunden ist eine stärkere Umweltbelastung wegen der höheren Stickstoff-Ausscheidungen. Der eher schlechtere Gesundheitszustand der Tiere hat häufigere tierärztliche Behandlungen zur Folge. Dies wirkt sich auf die Wirtschaftlichkeit negativ aus. In der Grossviehmast sowie in der Schweineproduktion sind die Erfahrungen ähnlich, so dass gefolgert wurde, dass sich unter den gegenwärtigen Umständen ein Ersatz der AML durch Enzyme oder Probiotika meistens nicht lohnt. In die Erforschung dieser alternativen Leistungsförderer muss daher, wenn sie in der Tierernährung überhaupt ihren Platz haben, noch viel investiert werden.

Neben diesem Hauptthema orientierten die Forscherinnen und Forscher über die Bedeutung des Harnstoffgehaltes in der Kuhmilch. Die Interpretation dieser Gehalte, die oft als Grundlage für die Fütterungsplanung herangezogen werden, ist sehr kontrovers. Ihre Bezie-

hung zur Nährstoffversorgung der Kuh ist zu ungewiss. Hinzu kommt, dass die üblichen Analysemethoden der Zuchtverbände in diesen tiefen Bereichen zu ungenau sind. – Weitere Themen dieser Tagung waren «Ödemerkrankungen bei Ferkeln» sowie die «Siliertprüfungen an der RAP». Die ausführlichen Referate können gegen einen Unkostenbeitrag von Fr. 20.– bei der Bibliothek der RAP, 1725 Posieux, bezogen werden.

Ehrenmitglied Dr. med. vet. J.-P. Siegfried, Präsident der GST von 1984 bis 1996

Die Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte hat an der Delegiertenversammlung vom 12. Juni 1997 seinem Mitglied Dr. med. vet. Jean-Pierre Siegfried die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Er hat sich als Präsident der GST von 1984 bis 1996 in besonderem Mass für die Berufsorganisation, für die beruflichen und standespolitischen Anliegen der Tierärzteschaft und für das Wohl der Tiere eingesetzt. Sein wacher, witziger und auch angriffiger Geist, sein Gespür für das politisch Machbare, seine Kontaktfreude und seine vielfältigen beruflichen Erfahrungen befähigten ihn, der Tierärzteschaft in einer turbulenten Phase der Neuausrichtung Gehör und Anerkennung zu verschaffen.

Zu den Höhepunkten seiner Amtszeit gehörten die Jubiläumsfeierlichkeiten 175 Jahre GST 1988 in Zug. Dieser Anlass wurde zum Ausgangspunkt unermüdlicher Bestrebungen, die Bedeutung der tierärztlichen Tätigkeit für Mensch und Tier ins Bewusstsein der Öffentlichkeit und der staatlichen Instanzen zu tragen. Dass dies nicht in allen Teilen gelang, hat Jean-Pierre Siegfried geärgert. Dennoch, Misserfolge oder Rückschläge konnten ihn nicht beeindrucken, mit Zähigkeit und Enthusiasmus verfolgte er die einmal gesetzten Ziele.

In den 13 Jahren der Ära Siegfried fielen massgebliche Entscheide, die das moderne tierärztliche Berufsbild prägen.

Die GST hat sich in dieser Zeit besonders der Fort- und Weiterbildung angenommen. Dem verantwortungsvollen Umgang mit Heilmitteln, der Stärkung der Kollegialität und der Sicherung des tierärztlichen Einkommens wurden ebenfalls grosses Gewicht zugemessen. Die oft reich befrachteten Traktandenlisten wusste der Präsident spezifisch zu behandeln. Nicht zu vergessen ist das Wohlwollen und die Anerkennung, die J.-P. Siegfried der Arbeit der Geschäftsstelle zollte. Sein offenes Ohr für die Anliegen von Kolleginnen und Kollegen, Verständnis für ihre nicht immer einfache Tätigkeit und sein fröhliches Lachen prägten die Präsidentschaft von Jean-Pierre Siegfried. Sie wird als eine fruchtbare Ära in die Geschichte unserer Gesellschaft eingehen.

U. Jenny, Horgen

Buchbesprechungen

Farbatlas der Hauterkrankungen bei kleinen Haustieren

*G. T. Wilkinson, R. G. Harvey.
2., völlig neu bearb. Aufl.,
304 Seiten. Schlütersche Verlagsanstalt Hannover, 1996. Fr. 202.–.*

Dieses handliche, auf Glanzpapier gedruckte Buch überzeugt auf den ersten Blick durch seine klare Gliederung, eingeteilt in 19 Kapitel, die kurze prägnante Darstellung des begleitenden Textes und insbesondere durch die ausgezeichnete Qualität der Fotos. In den ersten drei Kapiteln werden der klinische Untersuchungsgang, die primären und sekundären Hautläsionen sowie alle möglichen diagnostischen Untersuchungsmethoden, einschliesslich der zytologischen Hautdiagnostik und der bisher gebräuchlichen endokrinologischen Tests, ausführlich erklärt. In den folgenden Kapiteln werden durch Parasiten, Bakterien, Viren, Protozoen und Pilze verursachte Hautkrankheiten, die Allergien und Autoim-

munkrankheiten sowie ernährungsbedingte und umgebungsbedingte Hauterkrankungen dargestellt. Weitere Kapitel befassen sich mit Neoplasien und nicht neoplastischen Umfangsvermehrungen der Haut, kongenitalen und hereditären Dermatosen sowie verschiedenen, nicht eindeutig klassierbaren Hautkrankheiten. In einem letzten Kapitel werden kurz parasitär- und pilzbedingte Zoonosen beim Menschen gezeigt. Der grösste Teil des Buches umfasst Erkrankungen bei Hund und Katze, daneben sind einige wichtige Dermatosen bei kleinen Heimtieren, Vögeln und Schildkröten zu sehen. Jede erwähnte Krankheit wird anhand von mehreren, meist typischen Bildern dargestellt, begleitet von einem kurzgefassten Text mit Hinweisen auf bedeutsame Merkmale, diagnostische Nachweismöglichkeiten und die wichtigsten Differentialdiagnosen. Manchmal wird auch auf abweichende Verlaufsformen hingewiesen. Kurze Referenzlisten nennen die Quelle von Informationen, allerdings nicht selten in spezieller, schwierig zugänglicher Literatur. Als kleine Lücke empfinde ich das Fehlen der Darstellung von verschiedenen Haarwurzelstadien beim Trichogramm. Die Anweisung, vor Stanzbiopsien die Haut zu rasieren, anstatt nur zu scheren, ist vermutlich auf die Interpretation bei der Übersetzung zurückzuführen. Wie für einen Atlas üblich, fehlen ausführliche Beschreibungen und Erklärungen wie auch Angaben zur Therapie, weshalb ein dermatologisches Textbuch nicht ersetzt, um somehr jedoch ergänzt werden kann. Der grosse Wert dieses Buches liegt in der Fülle von Anschauungsmaterial über eine Vielzahl teilweise auch seltener dermatologischer Erkrankungen, weshalb es Praktikern wie auch Studierenden als eine wesentliche Hilfe für die Diagnose und Differentialdiagnose von Hautveränderungen empfohlen werden kann.

Verena Schärer, Bern

Klinische Labordiagnostik in der Tiermedizin

W. Kraft und U. M. Dürr (Hrsg.).
4., überarb. und erweit. Aufl.
416 Seiten, 340 Abbildungen,
45 Tabellen. Schattauer Verlag,
Stuttgart, 1997. Fr. 131.-.
ISBN 3-7945-1754-7.

Die dritte Auflage der Klinischen Labordiagnostik war so gefragt, dass bereits ein halbes Jahr nach ihrem Erscheinen eine Neuauflage notwendig wurde. Eine Reihe von Änderungen und Erweiterungen haben das nun vorliegende Buch noch ansprechender gemacht: Die Überschriften zu den Rubriken Material, Prinzip, Technik, Referenzbereiche, Bewertung sind diskreter gestaltet, so dass die einzelnen Parameter stärker hervortreten. Eine neue Graphik im Kapitel Laborgeräte und Verbrauchsmaterial sowie Tabellen mit den Indikationen für die einzelnen Gerinnungshemmer erleichtern dem Praktiker das richtige Ausgangsmaterial (Vollblut, Plasma oder Serum) und das Entnahmeröhrchen mit dem optimalen Antikoagulans zu wählen. Die Suchprogramme und Organprofile sind mit neuen Parametern bereichert worden. Im gut illustrierten Kapitel Hämatologie finden sich neu Hinweise über die Entwicklung der Blutzellen und ein ergänzender Text zum diagnostischen Vorgehen bei Anämien. Eine Tabelle mit Angaben über Induktion respektive Hemmung von Enzymen durch Medikamente, eine Darstellung der Altersabhängigkeit der AP-Aktivität beim Rind, rassebedingte Unterschiede der Bilirubinkonzentration der Equiden, Verlaufskurven von Bilirubin bei hungernden Pferden, Enzymaktivitäten bei akuter Leberzellnekrose beim Hund, Gallensäuren nach einer Testmahlzeit beim gesunden und kranken Hund sowie Referenzbereiche für den ICG-Test beim Rind und Pferd sind neu in das Kapitel der Leberuntersuchung aufgenommen worden. Hilfreich ist eine zusätzliche Tabelle mit den Veränderungen klinisch-chemischer Parameter bei Pankreaskrankheiten von Hund und Katze. Der Glutal-

Test nach SANDHOLM wurde neu in das Kapitel der Proteine aufgenommen. Obschon der Abschnitt Säure-Basen-Haushalt erweitert wurde, fehlt immer noch ein Säure-Basen-Nomogramm. Die Nierendiagnostik wird durch eine Aufzählung der einzelnen Befunde bei den verschiedenen Nephropathien und die Bestimmungsmethode der Netto-Säure-Basen-Ausscheidung ergänzt. Bei ihrer Bewertung sowie bei derjenigen der Ketonkörper werden die Wiederkäuer besonders berücksichtigt. Im Kapitel Genitaltrakt wurde der obsoleete MIP-Test durch den RapiTex-PMSG-Nachweis ersetzt. Die Spermauntersuchung ist mit der AP-Aktivitätsbestimmung und dem Hinweis auf die bakteriologische Untersuchung der verschiedenen Fraktionen aktualisiert worden. Erwähnung findet auch die Feinnadelbiopsie der Hoden und Nebenhoden. Im Kapitel Endokrinologie ist die Schilddrüsendiagnostik den neuen Möglichkeiten angepasst und erweitert worden. Die parasitologischen Untersuchungsmethoden sind unverändert übernommen worden. Dasselbe gilt für die Analyse der Körperhöhlenergüsse, des Liquor cerebrospinalis, der Synovialflüssigkeit und des Tracheobronchialsekretes. Ein neuer interessanter Abschnitt mit zweckmässigen Beurteilungsschemata für die Organzytologie wurde neu aufgenommen. Die in früheren Ausgaben zu kurz dargestellte Pansensaftuntersuchung wurde nun erweitert und damit wesentlich verbessert. Im Kapitel der klinischen Mikrobiologie sind einige neue Nährböden zum Nachweis von Salmonellen und zur Differenzierung von Harnwegsinfekten beschrieben. Am Schluss des Buches findet man wiederum eine gute Sammlung von Referenzwerten und ein ausführliches Stichwortverzeichnis. Mit der Neuauflage hat dieses im deutschsprachigen Schrifttum sicher beste Buch über die Labordiagnostik nochmals an Attraktivität gewonnen.

P. Tschudi, Bern